

# Praktikumsbericht über meinen Erasmus-Aufenthalt an der Technischen Universität Dänemarks (DTU)

## Einleitung

Mein Name ist [REDACTED] und ich studiere Chemie mit der Spezialisierung auf Technische Chemie im Masterstudiengang. Im Rahmen meines Studiums hatte ich die Möglichkeit, ein Erasmus-Praktikum an der Technischen Universität Dänemarks (DTU) zu absolvieren. Von Mai bis September arbeitete ich in der Forschungsgruppe von [REDACTED] die Teil der Surfcatal-Abteilung von DTU Physics ist. Während meines Aufenthalts schrieb ich meine Masterarbeit zum Thema CO/CO<sub>2</sub>-Reduktion, einem Forschungsfeld, das einen wichtigen Beitrag zur Lösung globaler Umweltprobleme leisten könnte. In diesem Bericht möchte ich meine Erfahrungen aus dieser Zeit zusammenfassen.

## Wohnsituation und täglicher Arbeitsweg

Die Wohnungssuche in Dänemark stellte sich als eine der größten Herausforderungen dar. Vor allem für internationale Studierende ist es nicht leicht, eine Unterkunft zu finden. Die meisten ausländischen Studierenden leben im „Basecamp“, einem großen privatem Komplex aus kleinen Wohnungen. Die Miete dort ist jedoch relativ hoch, was das Leben in Kopenhagen teuer machen kann. Ich hatte allerdings das große Glück, ein Zimmer in einem Studentenwohnheim in Nærum zu finden. Dies ist nicht der Regelfall, da die Wohnheimplätze sehr begehrt sind und nur selten frei werden. Für mich war es ein großer Vorteil, weil ich so eine deutlich erschwinglichere und zugleich angenehmere Unterkunft hatte.



Figure 1: meine Wohnung in Dänemark.

Mein täglicher Weg zur Universität habe ich mit dem Fahrrad bewältigt. Dänemark ist bekannt für seine Fahrradkultur und ich konnte diese hautnah erleben. Die Universität war für mich gut zu erreichen, da sie nur etwa 30 Minuten mit dem Fahrrad von meiner Unterkunft entfernt lag. Auch die Nähe zu Kopenhagen war ein Vorteil, denn mit dem Bus konnte ich innerhalb von 30 Minuten in der Hauptstadt sein. Das ermöglichte es mir, das ruhige Leben auf dem Land mit den Vorteilen der Großstadt zu verbinden. Besonders im Sommer war das Fahrradfahren sehr angenehm. Die Temperaturen waren mild, und an den Wochenenden fuhr ich oft an den Strand, der in Dänemark niemals weit entfernt ist. Doch auch die weniger schönen Seiten des dänischen Wetters lernte ich kennen: An manchen Tagen musste ich bei starkem Regen nach Hause fahren, was zwar eine Herausforderung war, aber zu den typischen Erfahrungen gehört, die man in Nordeuropa macht.



Figure 2: Stand in der Nähe von Lyngby.

## Forschungstätigkeiten und Arbeitsumgebung

Die Arbeit in der Forschungsgruppe von [REDACTED] war eine äußerst wertvolle und bereichernde Erfahrung. Die Gruppe konzentriert sich auf die heterogene elektrochemische Katalyse, insbesondere auf die Reduktion von CO und CO<sub>2</sub>. In meiner Masterarbeit beschäftigte ich mich ebenfalls mit diesem Thema und versuchte die Reaktion mit der Wasserstoff Oxidation zu koppeln. In der Arbeitsgruppe wurde ich herzlich aufgenommen, und meine Kolleginnen und Kollegen waren jederzeit bereit, ihr Wissen mit mir zu teilen. Sie haben mir nicht nur die theoretischen Grundlagen vermittelt, sondern mir auch geholfen, neue Techniken zu erlernen, die für meine bevorstehende Promotion von großem Nutzen sein werden. Besonders schätze ich, dass ich während meines Praktikums sehr eigenständig arbeiten durfte. Ich konnte meine Arbeit selbst organisieren und war verantwortlich für den Fortschritt meiner Masterarbeit. Das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, half mir dabei, viele nützliche und wertvolle Daten zu sammeln, die in meine Abschlussarbeit einfließen werden. Es war auch eine großartige Gelegenheit, meine Fähigkeiten in der Forschung weiterzuentwickeln und auf den neuesten Stand zu bringen. Immer wenn ich Fragen hatte oder Unterstützung benötigte, nahm sich Brian Seger persönlich Zeit für mich. Dies war für mich eine wertvolle Erfahrung, da ich so direkt von seinem umfangreichen Fachwissen profitieren konnte.

Abschließend kann ich sagen, dass mein Erasmus-Aufenthalt in Dänemark eine unglaublich wertvolle Erfahrung war, sowohl akademisch als auch persönlich. Ich konnte nicht nur meine wissenschaftlichen Fähigkeiten weiterentwickeln und wichtige Fortschritte bei meiner Masterarbeit machen, sondern auch neue Menschen, Städte und eine andere Universität kennenlernen. Ich bin sehr froh, dass ich die Chance hatte, dieses Praktikum im Rahmen des Erasmus-Programms zu machen, und würde es jederzeit weiterempfehlen. Die Kombination aus wissenschaftlicher Arbeit und kultureller Entdeckung hat meinen Horizont erweitert und mich sowohl als Chemiker als auch als Mensch wachsen lassen.